



Berufsbildung in der Schweiz

Fakten und Zahlen 2022



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF



BERUFSBILDUNGPLUS.CH
PROFIS KOMMEN WEITER.

Impressum

Herausgeber: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) © 2022
Redaktion: BFI-Systemsteuerung
Fotos: Monique Wittwer / Adobe Stock / Swiss Pavilion in Expo 2020 Dubai © Presence Switzerland
Grafik: Kommunikation SBFI
Druck: Courvoisier-Gassmann AG, Biel-Bienne
Sprachen: de/fr/it/en



Inhalt

Die Berufsbildung im Überblick	4
Das Berufsbildungssystem der Schweiz	6
Eine Aufgabe – drei Partner	8
Die Lernorte	10
Die berufliche Grundbildung	11
Unterstützung und Förderung von Jugendlichen	13
Die Berufsmaturität	14
Die Fachhochschulen	15
Die höhere Berufsbildung	16
Weiterbildung und lebenslanges Lernen	18
Der Berufsabschluss für Erwachsene	19
Die Berufsbildungsverantwortlichen	20
Die Finanzierung der Berufsbildung	21
Die Berufsbildung international	23
Die Berufsbildungsforschung	25



Die Berufsbildung im Überblick

Die Berufsbildung ermöglicht den Jugendlichen den Einstieg in die Arbeitswelt und sorgt für Nachwuchs an qualifizierten Fach- und Führungskräften. Sie ist arbeitsmarktbezogen und als Teil des Bildungssystems auf der Sekundarstufe II und auf der Tertiärstufe angesiedelt.

Bedeutendste Erstausbildung

Zwei Drittel der Jugendlichen in der Schweiz entscheiden sich für eine berufliche Grundbildung und eignen sich dadurch eine solide berufliche Grundlage an. Rund 245 Berufe stehen zur Wahl. Die berufliche Grundbildung ist Basis für lebenslanges Lernen und öffnet eine Vielzahl von Berufsperspektiven.

⇒ Weitere Informationen Seiten 11–13.

Karrierperspektiven

Die höhere Berufsbildung baut auf der beruflichen Grundbildung auf. Sie vermittelt spezialisierte Berufsqualifikationen und bereitet auf Führungs- und Fachfunktionen vor. Rund 420 Berufs- und höhere Fachprüfungen sowie 55 Fachrichtungen an höheren Fachschulen stehen zur Wahl.

Die Berufsmaturität öffnet den Weg an die Fachhochschule. Mit einer Ergänzungsprüfung ist auch ein Studium an einer Universität oder Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) möglich.

⇒ Weitere Informationen Seiten 14–18.

Duales System

Das Berufsbildungssystem basiert auf der Dualität zwischen Theorie und Praxis. Dabei existieren verschiedene Formen. In der beruflichen Grundbildung zeigt sich die Dualität primär in der Kombination der verschiedenen Lernorte (Betrieb, überbetriebliche Kurse, Berufsfachschule). Die höhere Berufsbildung kombiniert den theoretischen Unterricht mit der früheren und aktuellen Berufspraxis der Studierenden. An allen Lernorten sorgen Berufsbildungsverantwortliche für die Vermittlung von theoretischen und praktischen Kompetenzen.

⇒ Weitere Informationen Seite 10 und 20.

Durchlässigkeit

Die Berufsbildung baut auf klar definierten Bildungsangeboten und nationalen Qualifikationsverfahren auf und ist von einer hohen Durchlässigkeit geprägt: Der Besuch weiterführender Bildungsangebote, der Wechsel von der Berufsbildung an eine Hochschule und ein Tätigkeitswechsel im Verlauf des Arbeitslebens sind ohne Umwege möglich. Auf allen Ebenen ist ein Angebot an berufsorientierten Weiterbildungen vorhanden.

⇒ Weitere Informationen Seiten 6–7 und 15.

Berufsprinzip

Die Berufsbildung folgt dem Berufsprinzip. Klar definierte Bildungsangebote und nationale Qualifikationsverfahren führen zu transparenten Abschlüssen, die auf dem Arbeitsmarkt anerkannt und gefragt sind. Eine berufliche Grundbildung vermittelt Lernenden alle notwendigen Handlungskompetenzen und qualifiziert sie mit ihrem Abschluss zu selbständig arbeitenden Berufsleuten.

⇒ Weitere Informationen Seite 6.

Arbeitsmarktorientierung

Die Anforderungen an die einzelnen Abschlüsse der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung werden von der Wirtschaft festgelegt. Diese orientiert sich am künftigen Bedarf auf dem Arbeitsmarkt. Die Berufsbildungsangebote orientieren sich an tatsächlich nachgefragten beruflichen Qualifikationen und an den von den Unternehmen zur Verfügung gestellten Arbeitsplätzen.

⇒ Weitere Informationen Seite 10.



Verbundpartnerschaft

Die Berufsbildung ist eine gemeinsame Verbundaufgabe von Bund, Kantonen und Wirtschaft. Gemeinsam setzen sich die drei Partner für eine qualitativ hochstehende Berufsbildung ein und streben ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsplätzen und Bildungsgängen an. Der Grundsatz der Verbundpartnerschaft und die Zuständigkeiten der Partner sind im Berufsbildungsgesetz und in der Berufsbildungsverordnung geregelt.

⇒ Weitere Informationen Seiten 8–9.

Innovation und Weiterentwicklung

Die Berufsbildung muss sich sowohl inhaltlich wie systemisch laufend weiterentwickeln. Der Bund unterstützt die nötigen Innovationen durch die Berufsbildungsforschung und die Projektförderung. Die Berufsbildungsforschung generiert Steuerungswissen für die laufende Weiterentwicklung und Anpassung der Berufsbildung an neue Herausforderungen. Die Projektförderung unterstützt die Akteure bei der Erprobung neuer, zukunftsorientierter Vorhaben.

⇒ Weitere Informationen Seiten 8–9, 21–22, 25.

Qualität

Der gezielte Einbezug aller Verbundpartner trägt zu einer qualitativ hochstehenden Berufsbildung bei. Die An-

bieter von Berufsbildung – die Lernorte – stellen die Qualitätsentwicklung der Berufsbildung sicher. Die Zuständigkeiten der jeweiligen Akteure richten sich nach den Aufgaben im Rahmen der Verbundpartnerschaft. Wo Schnittstellen bestehen, arbeiten die Akteure situations- und sachbezogen zusammen.

⇒ Weitere Informationen Seiten 8–10.

Effizienz

Durch die konsequente Ausrichtung auf den Arbeitsmarkt ist die Berufsbildung sowohl effizient als auch effektiv organisiert. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass die produktive Leistung der Lernenden in der beruflichen Grundbildung die Bruttokosten für ihre Ausbildung übersteigt.

⇒ Weitere Informationen Seite 21.

Integrationsfähigkeit

Die Berufsbildung bietet für verschiedenste Interessen und Fähigkeiten passende Bildungsangebote dank der grossen Vielfalt von beruflichen Grundbildungen und Abschlüssen der höheren Berufsbildung. Zudem stehen insbesondere für Jugendliche vor oder in der beruflichen Grundbildung diverse Beratungs- und Begleitungsangebote zur Verfügung.

⇒ Weitere Informationen Seite 13.

Abschlusszahlen 2020¹

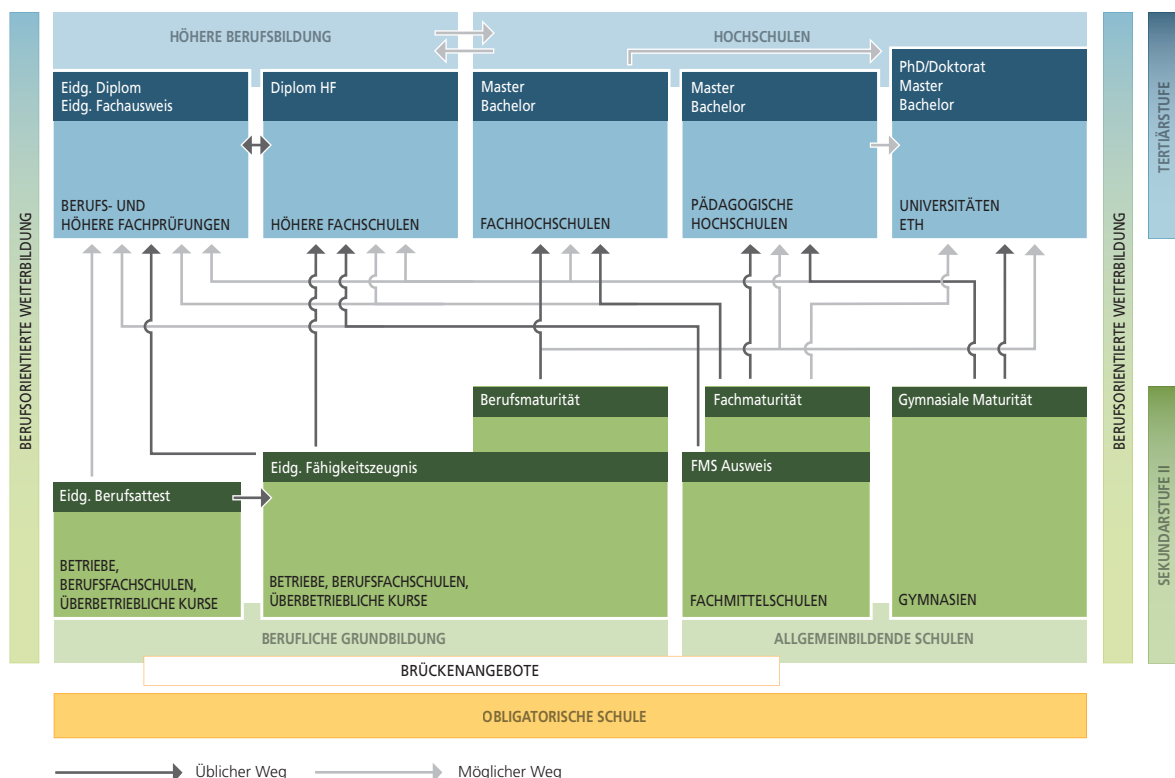
Sekundarstufe II: Berufliche Grundbildung	Total	Frauen	Männer
Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse EFZ	63 270	28 157	35 113
Eidgenössische Berufsatteste EBA	6 890	2 781	4 109
Berufsmaturitätszeugnisse	14 418	6 715	7 703
Passerellen-Zeugnisse «Berufsmaturität – universitäre Hochschulen»	1 032	478	554
Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung	Total	Frauen	Männer
Diplome HF	9 908	4 984	4 924
Eidgenössische Diplome	2 538	694	1 844
Eidgenössische Fachausweise	13 012	5 244	7 768
Abschlüsse der nicht vom Bund reglementierten höheren Berufsbildung	237	156	81

¹ Bundesamt für Statistik (2021a). Es handelt sich um Abschlusszahlen, nicht um Personenzahlen – Doppelabschlüsse sind möglich.



Das Berufsbildungssystem der Schweiz

Die Berufsbildung ist auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe angesiedelt. Sie baut auf klar definierten Bildungsangeboten und nationalen Qualifikationsverfahren auf und ist von einer hohen Durchlässigkeit geprägt: Der Besuch weiterführender Bildungsangebote, der Wechsel von der Berufsbildung an eine Hochschule und ein Tätigkeitswechsel im Verlauf des Arbeitslebens werden auch durch die Anrechnung bereits erbrachter Bildungsleistungen erleichtert. Die Berufsbildung deckt ein breites Spektrum an Bildungsmöglichkeiten ab. Die Angebote berücksichtigen unterschiedliche Fähigkeiten und sind auf die Bedürfnisse der verschiedenen Altersklassen ausgerichtet. Auf allen Ebenen ist ein vielfältiges Angebot an berufsorientierten Weiterbildungen vorhanden.



Sekundarstufe II: Berufliche Grundbildung

Eine berufliche Grundbildung führt zu ausgewiesenen beruflichen Qualifikationen und ist Basis für lebenslanges Lernen.

⇒ Weitere Informationen Seiten 11–13.

2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)

Eine berufliche Grundbildung mit EBA ermöglicht überwiegend praktisch begabten Jugendlichen einen anerkannten Abschluss mit einem eigenständigen Berufsprofil. Sie öffnet den Zugang zu einer 3- oder 4-jährigen beruflichen Grundbildung mit EFZ.

3- oder 4-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)

In einer beruflichen Grundbildung mit EFZ werden Qualifikationen zur selbstständigen Ausübung eines bestimmten Berufs erworben. Sie öffnet den Zugang zur höheren Berufsbildung. Während oder nach dem Abschluss einer beruflichen Grundbildung mit EFZ kann zudem eine Berufsmaturität erworben werden.

Eidgenössische Berufsmaturität

Die Berufsmaturität ergänzt die berufliche Grundbildung mit EFZ mit einer erweiterten Allgemeinbildung. Sie ermöglicht den prüfungsfreien Zugang zu einem Studium an einer Fachhochschule. Mit der Ergänzungsprüfung ist auch der Zugang an eine Universität oder an eine Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) möglich.

Tertiärstufe: Fachhochschulen

Die Fachhochschulen bieten praxisorientierte Studien sowie anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an. Die Bachelorstufe führt in der Regel zu einem berufsqualifizierenden Abschluss. Auf der Masterstufe vermitteln die Fachhochschulen den Studierenden vertieftes, spezialisiertes Wissen und bereiten sie auf einen weitergehenden berufsqualifizierenden Abschluss vor. Der prüfungsfreie Zugang zu den Fachhochschulen setzt in der Regel eine abgeschlossene Berufsmaturität voraus.

⇒ Weitere Informationen Seite 15.

Brückenangebote

Brückenangebote sind praxis- und arbeitsweltbezogene Angebote nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit. Sie ergänzen das Programm der obligatorischen Schule im Hinblick auf die Anforderungen der beruflichen Grundbildung. Sie richten sich an Jugendliche, für die der Einstieg in eine berufliche Grundbildung aus sozialen oder schulischen Gründen noch nicht möglich ist oder die noch keine Lehrstelle gefunden haben. Die erlangte Qualifizierung erhöht die Chancen bei der Lehrstellensuche.

Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung

Berufsleuten mit einem EFZ oder einem gleichwertigen Abschluss ermöglicht die höhere Berufsbildung eine Spezialisierung und ein Vertiefen des Fachwissens. Ausserdem können Qualifikationen im Bereich der Unternehmensführung erlangt werden. Die höhere Berufsbildung ist konsequent arbeitsmarktorientiert und baut auf der beruflichen Erfahrung auf.

⇒ Weitere Informationen Seiten 16–17.

Eidgenössische Berufsprüfung

Eine eidgenössische Berufsprüfung ermöglicht Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung. Sie wird mit einem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen. Dieser ist in der Regel eine Bedingung für die Zulassung zu einer eidgenössischen höheren Fachprüfung.

Eidgenössische höhere Fachprüfung

Eine eidgenössische höhere Fachprüfung qualifiziert Berufsleute als Expertinnen und Experten in ihrer Branche oder für Leitungspositionen in Unternehmen. Sie wird mit einem eidgenössischen Diplom abgeschlossen.

Bildungsgänge an höheren Fachschulen

Bildungsgänge an höheren Fachschulen richten sich an Berufsleute mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder einer gleichwertigen Qualifikation und fördern Kompetenzen im Bereich der Fach- und Führungsverantwortung. Die Bildungsgänge sind generalistischer und breiter ausgerichtet als die eidgenössischen Prüfungen. Sie werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom HF abgeschlossen.

Berufsorientierte Weiterbildung

Die berufsorientierten Weiterbildungen (Kurse, Seminare) führen nicht zu einem national anerkannten Abschluss. Sie bieten aber insbesondere für die Unternehmen die Möglichkeit, ihre Mitarbeitenden «à jour» zu halten. Berufsorientierte Weiterbildungen sind Teil jeder Bildungsstufe und fördern das lebenslange Lernen.

⇒ Weitere Informationen Seite 18.



Eine Aufgabe – drei Partner

Die Berufsbildung ist eine Aufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Gemeinsam setzen sich die drei Partner für eine qualitativ hochstehende Berufsbildung ein und streben ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsplätzen und Bildungsgängen an.

Bund

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)

Das SBFI ist das Kompetenzzentrum des Bundes für national und international ausgerichtete Fragen der Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik. Das SBFI ist zuständig für die Regelung und Mitfinanzierung der Berufsbildung.

⇒ www.sbfi.admin.ch

Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung (EHB)

Die EHB ist zuständig für die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen und Prüfungsexpertinnen und -experten sowie für Forschung, Studien, Pilotversuche und Dienstleistungen. Die EHB hat Standorte in Lausanne, Lugano und Zollikofen.

⇒ www.ehb.swiss

Bund

Strategische Steuerung und Entwicklung

- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Gesamtsystems
- Vergleichbarkeit und Transparenz der Angebote im gesamtschweizerischen Rahmen
- Erlass der rund 245 Verordnungen über die berufliche Grundbildung
- Genehmigung der rund 420 Prüfungsordnungen eidgenössischer Prüfungen und der 50 Rahmenlehrpläne für höhere Fachschulen
- Anerkennung von Bildungsgängen der Berufsmaturität und Durchführung der eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfung
- Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen
- Anerkennung von Bildungsgängen für Berufsbildungsverantwortliche und Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterinnen und -berater
- Anerkennung ausländischer Diplome
- Übernahme von einem Viertel der Gesamtkosten der öffentlichen Hand
- Förderung von Innovationen und Unterstützung von besonderen Leistungen im öffentlichen Interesse



Organisationen der Arbeitswelt

Bildungsinhalte und Ausbildungsplätze

- Definition der Bildungsinhalte der beruflichen Grundbildung und der Bildungsgänge an höheren Fachschulen
- Definition der nationalen Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung, der Berufsprüfungen und der höheren Fachprüfungen
- Bereitstellung von Ausbildungsplätzen
- Vermittlung der Berufsqualifikationen in der höheren Berufsbildung
- Entwicklung neuer Bildungsangebote
- Organisation von überbetrieblichen Kursen
- Führen von Berufsbildungsfonds

Kantone

Umsetzung und Aufsicht

- Vollzug des Berufsbildungsgesetzes
- Aufsicht über die Lehrverhältnisse, die Berufsfachschulen und die höheren Fachschulen
- Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
- Bereitstellung von Angeboten zur Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung
- Erteilen von Bildungsbewilligungen für Betriebe
- Lehrstellenmarketing
- Ausbilden von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern in Lehrbetrieben

Organisationen der Arbeitswelt

Berufsverbände / Branchenorganisationen / Trägerschaften

Definieren die Bildungsinhalte und nationalen Qualifikationsverfahren, organisieren die berufliche Grundbildung und stellen Angebote in der höheren Berufsbildung bereit.

Sozialpartner, andere zuständige Organisationen und Anbieter der Berufsbildung

Beteiligen sich zusammen mit den Berufsverbänden an der Weiterentwicklung der Berufsbildung.

Unternehmen

Stellen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Ausbildungsplätze für die berufliche Praxis bereit und sichern so ihren Nachwuchs. Ihre Beteiligung an der Berufsbildung ist freiwillig.

Kantone

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

Schule und Bildung sind in der Schweiz grundsätzlich Sache der Kantone. Die nationale Zusammenarbeit im Rahmen der EDK ergänzt und unterstützt die kantonale Schulhoheit.

⇒ www.edk.ch

26 kantonale Berufsbildungsämter

Sind die Vollzugsorgane der Berufsbildung auf kantonaler Ebene. Ihre Tätigkeiten koordinieren sie im Rahmen der Schweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz (SBBK), einer Fachkonferenz der EDK.

⇒ www.sbbk.ch

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen

Stehen Jugendlichen und Erwachsenen mit Informationen und Beratung zur Verfügung.



Die Lernorte

Markenzeichen und Stärke der Berufsbildung ist der direkte Bezug zur Arbeitswelt. Dies widerspiegelt sich in den verschiedenen Lernorten.

Sekundarstufe II: Berufliche Grundbildung **Betrieb**

Die duale berufliche Grundbildung findet in einem Betrieb statt. Hier eignen sich die Lernenden die berufspraktischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten an und sind gleichzeitig aktiv in den betrieblichen Produktionsprozess integriert. In einem Lehrbetriebsverbund vereinen mehrere Unternehmen ihre Ressourcen und bieten gemeinsam einen oder mehrere Ausbildungsplätze an.

Berufsfachschulen

Die Berufsfachschulen vermitteln die theoretische Bildung. Diese besteht aus beruflichem und allgemeinbildendem Unterricht. Sie fördert Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen durch die Vermittlung der theoretischen Grundlagen zur Berufsausübung und durch Allgemeinbildung. Lernende besuchen die Berufsfachschulen ein bis zwei Tage pro Woche. Die Berufsfachschulen bieten auch den Berufsmaturitätsunterricht an.

Überbetriebliche Kurse

Sie dienen – ergänzend zur Bildung in Betrieb und Berufsfachschule – der Vermittlung und dem Erwerb grundlegender praktischer Fertigkeiten. Überbetriebliche Kurse finden häufig in brancheneigenen Zentren statt.

Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung **Arbeitsplatz und vorbereitende Kurse**

Die Vorbereitung auf eidgenössische Berufsprüfungen und eidgenössische höhere Fachprüfungen erfolgt berufsbegleitend. Die Personen sind im normalen Arbeitsalltag integriert. Private und öffentliche Bildungsinstitutionen bieten vorbereitende Kurse an. Diese finden meist an Abenden oder Wochenenden statt und sind fakultativ.

Höhere Fachschulen

Bildungsgänge an höheren Fachschulen werden vollzeitleich oder berufsbegleitend angeboten. Während im Rahmen eines Vollzeitstudiums Praktika absolviert werden, setzen berufsbegleitende Ausbildungen eine einschlägige Erwerbstätigkeit von mindestens 50% voraus. Ziel ist die Verankerung des Gelernten in der Praxis.

Tertiärstufe: Fachhochschulen

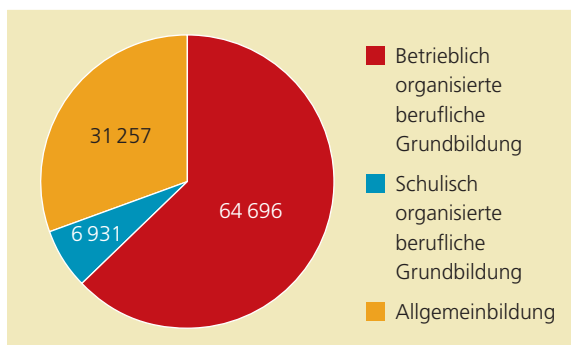
Das Studium an den Fachhochschulen lässt sich aufgrund seines modularen Aufbaus in Vollzeit oder Teilzeit mit oder ohne Berufstätigkeit gestalten. Die praxisorientierte Ausbildung ist berufsqualifizierend und auf ein spezifisches Berufsfeld ausgerichtet.



Die berufliche Grundbildung

Mit einer beruflichen Grundbildung finden Jugendliche den Einstieg in die Arbeitswelt. Sie ist Basis für ein lebenslanges Lernen und öffnet eine Vielzahl von beruflichen Perspektiven.

Eintritte in die Sekundarstufe II 2020²



Rund zwei Drittel der Jugendlichen in der Schweiz entscheiden sich für eine berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ respektive eidgenössischem Berufsattest EBA. Die betrieblich organisierte Grundbildung ist die überwiegende Form. In der französisch- und italienischsprachigen Schweiz ist der Anteil an schulisch organisierten Grundbildungen grösser als in der Deutschschweiz: 2020 betrug der Anteil schulisch organisierter beruflicher Grundbildungen in der Deutschschweiz 4 Prozent, in der französischsprachigen Schweiz 23,7 Prozent und in der italienischen Schweiz 27,7 Prozent.²

Die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler absolviert im Anschluss an die obligatorische Schulzeit direkt eine berufliche Grundbildung oder eine allgemeinbildende Schule. Für Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die noch keine Anschlusslösung gefunden haben, stehen Brückenangebote wie das 10. Schuljahr, Vorbereitungsschulen oder Motivationssemester bereit. Diese haben zum Ziel Jugendliche mit Blick auf eine zertifizierende Ausbildung zu unterstützen. Ein weiterer Teil der Jugendlichen entscheidet sich für eine Zwischenlösung wie beispielsweise ein Sprachaufenthalt, Praktikum oder Au-Pair-Einsatz.

² Bundesamt für Statistik (2021b). Ohne Anlehre.



Der Lehrstellenmarkt

Auf dem Lehrstellenmarkt treffen sich die Angebote der Unternehmen und die Nachfrage der Jugendlichen. Der Staat sorgt für optimale Rahmenbedingungen für die Unternehmen, fördert das Lehrstellenangebot und unterstützt die Jugendlichen im Berufswahlprozess. Verschiedene Faktoren beeinflussen das Angebot und die Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt. Auf der Angebotsseite sind es die strukturellen Veränderungen, konjunkturellen Schwankungen wie auch die Ausbildungsfähigkeit der Unternehmen. Auf der Nachfrageseite haben die demografische Entwicklung und die Interessen der Jugendlichen Einfluss auf den Lehrstellenmarkt.

Das Nahtstellenbarometer

Das Nahtstellenbarometer zeigt die aktuelle Situation und die Entwicklungstendenzen nach der obligatorischen Schulzeit kurzfristig auf. In repräsentativen Umfragen bei Unternehmen und Jugendlichen werden die zentralen Merkmale der gegenwärtigen Situation erfasst und mitverfolgt. Das Nahtstellenbarometer wird jeweils im April und August erhoben.

⇒ www.sbf.admin.ch/barometer

Die zehn meistgewählten beruflichen Grundbildungen³

Berufe	Total
Kaufmann/-frau EFZ (alle Profile)	12 768
Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	4 979
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	4 196
Fachmann/-frau Betreuung EFZ	3 951
Informatiker/in EFZ	2 237
Elektroinstallateur/in EFZ	1 946
Logistiker/in EFZ	1 771
Zeichner/in EFZ	1 504
Koch/Köchin EFZ	1 487
Landwirt/in EFZ	1 420

In der Schweiz stehen rund 245 berufliche Grundbildungen zur Wahl. Die zehn meistgewählten beruflichen Grundbildungen 2020 deckten fast 50 Prozent der neu abgeschlossenen Lehrverhältnisse ab.

Links

Berufsverzeichnis aller eidgenössisch anerkannten Berufe:

⇒ www.bvz.admin.ch

Eintritte in die berufliche Grundbildung:

⇒ www.education-stat.admin.ch ⇒ Personen in Ausbildung ⇒ Sekundarstufe II

Portal für Berufswahl, Studium und Laufbahnfragen:

⇒ www.berufsberatung.ch

Unterstützung und Förderung von Jugendlichen

Berufsinformation und -beratung

Die kantonalen Berufsberatungen unterstützen die Jugendlichen in enger Zusammenarbeit mit den Schulen bei der Berufswahl und der Suche nach einer Lehrstelle.
⇒ www.adressen.sdbb.ch

Lehrstellennachweis

Im Lehrstellennachweis LENA werden offene Lehrstellen publiziert. Lehrstellen, die von den Unternehmen gemeldet werden, können nach verschiedenen Kriterien gesucht werden.
⇒ www.berufsberatung.ch ⇒ Lehrstellensuche

Brückenangebote

Brückenangebote richten sich an Jugendliche, für die der Einstieg in eine berufliche Grundbildung aus sozialen oder schulischen Gründen noch nicht möglich ist oder die noch keine Lehrstelle gefunden haben. Neben der Aufarbeitung von schulischen, sprachlichen oder anderen Defiziten erfolgt eine Einführung in die berufliche Praxis. Die erlangte Qualifizierung erhöht die Chancen bei der Lehrstellensuche.

Coaching und Mentoring

Mit Coaching- und Mentoring-Angeboten werden Jugendliche schon während der obligatorischen Schulzeit individuell auf dem Weg zu einer nachobligatorischen Ausbildung begleitet. Dabei geht es beispielsweise um die Förderung berufsrelevanter sowie sozialer Kompetenzen oder die Optimierung der Bewerbungsunterlagen. Die Projekte und Programme werden neben den Kantonen auch von privaten Organisationen getragen.

Case Management Berufsbildung

Im Zentrum des Case Management Berufsbildung stehen die Unterstützung der mehrfach gefährdeten Jugendlichen sowie die Effizienz- und Effektivitätssteigerung der eingesetzten Massnahmen. Das Case Management Berufsbildung ist ein strukturiertes Verfahren: Eine fallführende Stelle sorgt über institutionelle Grenzen hinweg für ein planmässiges und koordiniertes Vorgehen bei der Betreuung der Jugendlichen.
⇒ www.sbf.admin.ch/cmbb

Vermittlungsangebote

Die Massnahmen der Vermittlungsangebote greifen im vierten Quartal des letzten Schuljahres. Ziel ist es, das Matching zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt zu verbessern und dadurch die Zahl der offenen Lehrstellen sowie der Personen in Zwischenlösungen zu senken.

Individuelle Begleitung

Während der beruflichen Grundbildung bietet die individuelle Begleitung Jugendlichen, deren Lernerfolg beeinträchtigt ist, eine umfassende Unterstützung. Lehrbetrieb, Berufsfachschule, überbetriebliche Kurse und soziales Umfeld werden einbezogen. Gesetzlichen Anspruch auf individuelle Begleitung haben Lernende der zweijährigen beruflichen Grundbildung. Aber auch Lernende von drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen können die Angebote nutzen.

Berufsmeisterschaften

An den Berufsmeisterschaften ermitteln zahlreiche Berufsverbände jährlich ihre Schweizermeisterinnen und -meister unter den Berufsleuten. Im Rahmen der Initiative «SwissSkills» werden zudem regelmässig zentrale Berufsmeisterschaften durchgeführt. In Wettkämpfen und Demonstrationen können Berufe live erlebt werden. Die Schweizermeisterschaften dienen gleichzeitig als Ausscheidung für die Teilnahme an den Europa- und Weltmeisterschaften.
⇒ www.swiss-skills.ch

Instrumente zur Förderung von Jugendlichen

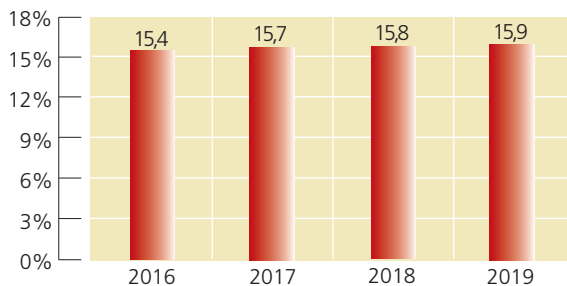
Für Jugendliche mit hohem Leistungspotenzial besteht die Möglichkeit einer verkürzten beruflichen Grundbildung oder sich von Teilen der Ausbildung beziehungsweise der Abschlussprüfung dispensieren zu lassen. Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern in den Lehrbetrieben obliegt ausserdem die Aufgabe, den leistungsstarken Lernenden mehr Verantwortung und anspruchsvolle Aufgaben zu übertragen. Die Berufsfachschulen bieten zudem Freikurse (z.B. Sprachkurse mit Diplomen) an. Schliesslich fördern Organisationen wie «Schweizer Jugend forscht» junge Talente. Dabei sind Ideen aus allen Bildungsrichtungen gefragt, die unter anderem am nationalen Wettbewerb präsentiert und honoriert werden.
⇒ www.sjf.ch/nationaler-wettbewerb



Die Berufsmaturität

Die Berufsmaturität kombiniert das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) mit einer erweiterten Allgemeinbildung und ermöglicht den prüfungsfreien Zugang zu einem Studium an einer Fachhochschule. Mit einer Ergänzungsprüfung ist auch der Übertritt an eine Universität oder Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) möglich.

Berufsmaturitätsquote⁴



Der Berufsmaturitätsunterricht wird von Berufsfachschulen angeboten. Die Berufsmaturität kann entweder während oder nach einer beruflichen Grundbildung absolviert werden. In den vergangenen Jahren stieg die Berufsmaturitätsquote kontinuierlich an.

Ausrichtungen der Berufsmaturität

Der prüfungsfreie Zugang zu den Fachhochschulen setzt in der Regel ein Berufsmaturitätszeugnis voraus. Der Berufsmaturitätsunterricht bereitet die Lernenden auf das Bachelorstudium an einer Fachhochschule vor. Die Ausrichtung der Berufsmaturität ist normalerweise mit dem erlernten Beruf verwandt:

- Technik, Architektur und Life Sciences
- Natur, Landschaft und Lebensmittel
- Wirtschaft und Dienstleistungen
- Gestaltung und Kunst
- Gesundheit und Soziales

Ergänzungsprüfung «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» (Passerelle)⁵

Die Passerelle «Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen» öffnet zusammen mit einem eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis den Zugang zu allen schweizerischen universitären Hochschulen und allen Studienrichtungen. Die Möglichkeit, mit einer einjährigen Ausbildung die Zulassung zu einer kantonalen Universität oder einer der beiden ETH zu erlangen, wurde in den vergangenen Jahren zunehmend genutzt.

Links

Informationen zu Berufsmaturität:

⇒ www.sbf.admin.ch/bm

⇒ www.berufsmaturitaet.ch

Informationen zu Fachhochschulen:

⇒ www.sbf.admin.ch/fhs

Studienangebot der Fachhochschulen:

⇒ www.studyprogrammes.ch

Informationen zur Passerelle:

⇒ www.sbf.admin.ch/passerelle_d

⁴ Bundesamt für Statistik (2021a).

⁵ Bundesamt für Statistik (2021a).



Die Fachhochschulen

Die Fachhochschulen gehören zur Hochschullandschaft. Sie bereiten durch praxisorientierte Studien und durch anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung auf berufliche Tätigkeiten vor. Die Studiengänge sind nach dem Bachelor-Master-System aufgebaut. Fachhochschulen sind im Rahmen der öffentlichen Vorgaben ihrer Träger autonom. Fachhochschulen ermöglichen Berufsleuten eine Weiterqualifizierung auf Hochschulstufe.

Praxisnahe Ausbildung

Die Fachhochschulen bieten praxisorientierte Studien sowie anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an. Die Bachelorstufe führt in der Regel zu einem berufsqualifizierenden Abschluss. Auf der Masterstufe vermitteln die Fachhochschulen den Studierenden vertieftes, spezialisiertes Wissen und bereiten sie auf einen weitergehenden berufsqualifizierenden Abschluss vor. Der prüfungsfreie Zugang zu den Fachhochschulen setzt in der Regel eine abgeschlossene Berufsmaturität voraus. Im Gegensatz zu den Universitäten, welche in erster Linie in der Grundlagenforschung tätig sind, konzentrieren sich die Fachhochschulen auf die praxisnahe angewandte Forschung und Entwicklung. An der Schnittstelle von Praxis und Wissenschaft nehmen sie eine wichtige Rolle als Innovationsmotor wahr.

Vielfältiges Angebot

Die Fachhochschullandschaft Schweiz umfasst heute neun öffentlich-rechtliche Fachhochschulen. Die Angebotspalette des Fachhochschulbereichs umfasst folgende Bereiche: Technik und Informationstechnologien; Architektur, Bau- und Planungswesen; Chemie und Life Sciences; Land- und Forstwirtschaft; Wirtschaft und Dienstleistungen; Design; Gesundheit; soziale Arbeit; Musik, Theater und andere Künste; angewandte Psychologie; angewandte Linguistik; Sport. Die Fachhochschulen sind auch in der Weiterbildung sehr aktiv und bieten diverse Weiterbildungsmaster, -diplome und -zertifikate an, welche sich nach den Bedürfnissen der Wirtschaft richten.

Studiendauer

Die Studiendauer des Bachelorstudiums beträgt bei einem Vollzeitstudium in der Regel drei Jahre, berufs begleitend vier bis fünf Jahre. Da bereits der Bachelorabschluss berufsqualifizierend ist, wird das weiterführende Masterstudium insgesamt nur von rund 16% der Bachelorabsolvierenden besucht. Es dauert in der Regel drei Semester.

Abschlüsse an den Fachhochschulen nach Fachbereich und Examenstufe, 2020⁶

Fachbereich	Bachelor	Master
Architektur, Bau- und Planungswesen	855	175
Technik und IT	2 647	329
Chemie und Life Sciences	428	158
Land- und Forstwirtschaft	90	0
Wirtschaft und Dienstleistungen	4 526	974
Design	665	243
Sport	36	23
Musik, Theater und andere Künste	885	1 191
Angewandte Linguistik	105	38
Soziale Arbeit	1 527	86
Angewandte Psychologie	200	105
Gesundheit	2 018	149
Total	13 982	3 471

⁶ Bundesamt für Statistik (2021a).



Die höhere Berufsbildung

Die höhere Berufsbildung orientiert sich an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und bereitet auf anspruchsvolle Fach- oder Führungsfunktionen vor. Sie beruht auf der engen Verknüpfung von Theorie und Praxis und versorgt die Wirtschaft mit ausgewiesenen Fachkräften. Was an Wissen und Kompetenzen vermittelt wird, ist im Berufsalltag direkt anwendbar.

Die höhere Berufsbildung baut auf der beruflichen Erfahrung auf. Sie ermöglicht Berufsleuten mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder einem gleichwertigen Abschluss auf Sekundarstufe II eine Spezialisierung und ein Vertiefen des Fachwissens. Ausserdem können Qualifikationen im Bereich der Unternehmensführung erlangt werden. Zusammen mit den Universitäten und Fachhochschulen bildet die höhere Berufsbildung die Tertiärstufe des schweizerischen Bildungssystems. Sie umfasst:

- die eidgenössischen Prüfungen (Berufsprüfung und höhere Fachprüfung)
- die Bildungsgänge an höheren Fachschulen (HF)

Hohe Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt

Die höhere Berufsbildung eröffnet beste Karriereaussichten: Die Berufs- und Branchenverbände bestimmen die Lerninhalte und sorgen dafür, dass die höhere Berufsbildung auf die Bedürfnisse der Wirtschaft abgestimmt ist. Diese Praxisnähe erklärt die hohe Akzeptanz der Abschlüsse auf dem Arbeitsmarkt.

Ausbildung praxisorientiert

Die Ausbildung in der höheren Berufsbildung ist kompetenz- und arbeitsmarktorientiert. Gefördert werden das anwendungsbezogene Lernen, die rasche Umsetzung neuer Fachkenntnisse und ein hoher Innovationsrhythmus. Damit versorgt die höhere Berufsbildung die hochspezialisierte Schweizer Wirtschaft mit qualifizierten Fachkräften.

Lohnende Investition

Die höhere Berufsbildung wird durch private und öffentliche Mittel finanziert. Sie zahlt sich für die Absolventinnen und Absolventen aus. Der Grossteil der Personen absolviert die Ausbildung berufsbegleitend. Im Vergleich zu Erwerbstätigen mit einem Berufsabschluss auf Sekundarstufe II verdienen Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung durchschnittlich fast 30% mehr.

Attraktives Angebot in allen Berufsfeldern

Angebote der höheren Berufsbildung gibt es in allen Berufsfeldern. Rund 470 verschiedene Abschlüsse stehen zur Auswahl. Den grössten Anteil an Bildungsabschlüssen machen die eidgenössischen Fachausweise aus.

Links

Informationen zur höheren Berufsbildung:

⇒ www.sbf.admin.ch/hbb

Berufsverzeichnis aller eidgenössisch anerkannten Berufe:

⇒ www.bvz.admin.ch

Statistiken zur höheren Berufsbildung:

⇒ www.education-stat.admin.ch

Informationen zum Übergang an die Fachhochschulen:

⇒ www.swissuniversities.ch ⇒ Services

⇒ Studieren ⇒ Studieren in der Schweiz

⇒ Zulassung zur FH



Die zehn meistabsolvierten Berufsprüfungen 2020⁷

Berufe	Total
HR-Fachmann/-frau EF	826
Technische/r Kaufmann/-frau EF (ab 2019)	754
Polizist/in EF	742
Fachmann/-frau im Finanz- und Rechnungswesen EF	606
Ausbilder/in EF	519
Marketingfachmann/-frau EF	377
Immobilienbewirtschafter/in EF	319
Spezialist/in für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) EF	278
Führungsfachmann/-frau EF	275
Direktionsassistent/in EF	256

Die zehn meistabsolvierten höheren Fachprüfungen 2020⁷

Berufe	Total
Wirtschaftsprüfer/in, dipl.	245
Verkaufsleiter/in, dipl. (ab 2019)	151
Elektroinstallateur/in, dipl.	144
Experte/Expertin in Rechnungslegung und Controlling, dipl.	134
Landwirt/in, Meister-	111
Naturheilpraktiker/in, dipl.	98
Komplementärtherapeut/in, dipl.	90
Bauleiter/in Hochbau, dipl.	89
Treuhandexperte/-expertin, dipl.	76
Industriemeister/in	65

Die zehn meistabsolvierten Bildungsgänge an Höheren Fachschulen* 2020⁷

Bildungsgänge	Total
Pflege HF	1964
Betriebswirtschaft HF	1279
Sozialpädagogik HF	791
Unternehmensprozesse HF	470
Wirtschaftsinformatik HF	417
Kindererziehung HF	411
Hotellerie und Gastronomie HF	409
Informatik HF	365
Maschinenbau HF	360
Bauplanung HF	307

*Alt- und neurechtlich anerkannte Bildungsgänge der gleichen Fachrichtung sind summiert

Eidgenössische Prüfungen

In der Schweiz stehen rund 260 Berufsprüfungen und 160 höhere Fachprüfungen zur Wahl. 2020 deckten die zehn meistabsolvierten Berufsprüfungen rund 42% aller absolvierten Prüfungen ab. Bei den höheren Fachprüfungen machten 2020 die zehn meistabsolvierten Prüfungen knapp die Hälfte aus.

Bildungsgänge an höheren Fachschulen

An höheren Fachschulen stehen schweizweit rund 440 Bildungsgänge zur Wahl. Die zehn meistabsolvierten Bildungsgänge deckten 2020 rund zwei Drittel aller Abschlüsse an höheren Fachschulen ab.

⁷ Bundesamt für Statistik (2021a).



Weiterbildung und lebenslanges Lernen

Weiterbildung spielt für den Einzelnen, für die Gesellschaft und für die Wirtschaft eine wichtige Rolle. Der stete Wandel des Arbeitsmarkts und die technologische Entwicklung fordern Erwachsene heraus, sich während ihres gesamten Erwerbslebens beruflich zu verändern und weiterzuentwickeln.

Die Weiterbildung ist fester Bestandteil des Schweizer Bildungssystems. In der Schweiz nehmen 68%⁸ der Bevölkerung im Alter von 25 bis 65 Jahren an Weiterbildungen teil. Dieser Anteil liegt deutlich über jenem der Länder der Europäischen Union (42,7%).⁹ Zusammen mit den Kantonen, der Wirtschaft und weiteren Partnern setzt sich das SBFI dafür ein, die Initiative der Einzelnen, sich beruflich oder persönlich motiviert weiterzubilden, zu unterstützen. Dazu schafft es Voraussetzungen, die allen Personen die Teilnahme an Weiterbildung ermöglichen.

Grundkompetenzen Erwachsener

Das SBFI setzt sich mit den Kantonen dafür ein, dass Erwachsene Grundkompetenzen erhalten und erwerben können. Denn sie sind Voraussetzung für das lebenslange Lernen und ermöglichen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sowie im beruflichen Alltag.

Berufsabschluss für Erwachsene

Erwachsene haben die Möglichkeit, einen Berufsabschluss zu erwerben. Die Verbundpartner fördern die Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Berufsabschluss für Erwachsene.

⇒ Weitere Informationen Seite 19.

Weiterbildung in Unternehmen

Mit dem Förderschwerpunkt «Einfach besser!... am Arbeitsplatz» unterstützt das SBFI die Betriebe dabei, ihre Mitarbeitenden für die Herausforderungen am Arbeitsplatz fit zu halten. Das Projekt «Weiterbildungscoaching für KMU» unterstützt Branchenverbände, die ein Interesse an der Entwicklung und Erprobung eines Weiterbildungscoachings ihrer Branche haben.

Höhere Berufsbildung

Die höhere Berufsbildung bietet verschiedene attraktive Angebote auf der Tertiärstufe. Seit Januar 2018 werden Absolvierende von Kursen, die auf eine eidgenössische Prüfung vorbereiten, vom Bund finanziell unterstützt.

⇒ Weitere Informationen Seiten 17–18.

Weiterbildung an Hochschulen

Schweizer Hochschulen bieten breitgefächerte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf der Tertiärstufe und in der Weiterbildung an. Dieses Weiterbildungsangebot liegt in der Autonomie der einzelnen Hochschulen.

Organisationen der Weiterbildung

Das SBFI kann gesamtschweizerische und nicht gewinnorientierte Organisationen der Weiterbildung bei Informations- und Koordinationsaufgaben sowie Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung unterstützen.

Information und Beratung

Interessierte können sich über verschiedene Weiterbildungsangebote informieren und erhalten Unterstützung oder Beratung bei den kantonalen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen.

Links

Weitere Informationen:

Auf der Website des SBFI findet sich ein Wegweiser zur Weiterbildung. Dieser informiert über die verschiedenen Tätigkeiten des SBFI zur Förderung des lebenslangen Lernens.

⇒ www.sbf.admin.ch/weiterbildung



Der Berufsabschluss für Erwachsene

Eine berufliche Grundbildung steht in der Schweiz auch Erwachsenen offen. Diese können einen Berufsabschluss entweder mit einer regulären Ausbildung in einem Lehrverhältnis oder auf einem nicht formalen Weg erlangen.

Anzahl Abschlüsse von über 25-Jährigen 2020¹⁰

Alter	25–29	30–39	40+	Total
Reguläre berufliche Grundbildung	3 422	1 349	367	5 138
Verkürzte berufliche Grundbildung	1 302	618	339	2 259
Direkte Zulassung zur Abschlussprüfung	486	1 119	1 015	2 620
Validierung von Bildungsleistungen	42	212	388	642
Total	5 252	3 298	2 109	10 659

Die meistgewählten beruflichen Grundbildungen von über 25-Jährigen 2020¹⁰

Berufsfeld	Total
Krankenpflege und Geburtshilfe	1 326
Sozialarbeit und Beratung	1 179
Wirtschaft und Verwaltung	1 177
Gross- und Einzelhandel	1 041
Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	848
Hauswirtschaftliche Dienste	658
Gastgewerbe und Catering	638
Pflanzenbau und Tierzucht	454
Maschinenbau und Metallverarbeitung	410
Elektrizität und Energie	374

Vier etablierte Wege

Für Erwachsene gibt es mehrere Wege, ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder ein eidgenössisches Berufsattest (EBA) zu erwerben. Zwei davon führen über eine verkürzte oder über eine reguläre berufliche Grundbildung mit Lehrvertrag. Die anderen beiden über nicht formalisierte Bildung ohne Lehrvertrag, entweder über eine direkte Zulassung zur Abschlussprüfung oder über eine Validierung von Bildungsleistungen.

Speziell für Erwachsene

Die beiden Wege ohne Lehrvertrag sowie die verkürzte Grundbildung sind speziell für Erwachsene mit beruflicher Erfahrung konzipiert. Entsprechend können individuelle Vorkenntnisse angerechnet werden. Für die direkte Zulassung zur Abschlussprüfung und für die Validierung von Bildungsleistungen sind mindestens fünf Jahre Berufserfahrung notwendig. Der Weg über die Validierung ist nur in bestimmten Berufen möglich, eine direkte Zulassung zur Abschlussprüfung kann grundsätzlich in jedem Beruf erteilt werden.

Wahl des Bildungswegs

Junge Erwachsene wählen am häufigsten den Weg über eine reguläre oder eine verkürzte berufliche Grundbildung mit Lehrvertrag. Erwachsene, die sich nach dem 25. Altersjahr für die Vorbereitung auf einen Berufsabschluss entscheiden, ziehen den Weg der direkten Zulassung zur Abschlussprüfung vor. Auch der Weg der Validierung von Bildungsleistungen ist umso beliebter, je älter die Erwachsenen sind.

¹⁰ Bundesamt für Statistik (2021a). Berechnungen SBFJ.



Die Berufsbildungsverantwortlichen

Berufsbildungsverantwortliche bilden Lernende an den drei Lernorten (Lehrbetriebe, überbetriebliche Kurse und Berufsfachschulen) sowie an höheren Fachschulen aus. Wichtig ist dabei eine praxisnahe Vermittlung, die direkt auf die Arbeitssituation Bezug nimmt. Das SBFI sichert die Qualität der Ausbildung für Berufsbildungsverantwortliche.

Berufsbildungsverantwortliche sind an folgenden Lernorten tätig:

- **Lehrbetriebe:** Berufsbildnerinnen und Berufsbildner
- **überbetriebliche Kurse** (und vergleichbare dritte Lernorte, Lehrwerkstätte und andere für die Bildung in beruflicher Praxis anerkannte Institutionen): Berufsbildnerinnen und Berufsbildner
- **Berufsfachschulen:** Lehrpersonen für die schulische Grundbildung und für die Fächer der Berufsmaturität
- **Höhere Fachschulen:** Lehrpersonen

Inhalte der berufspädagogischen Ausbildung

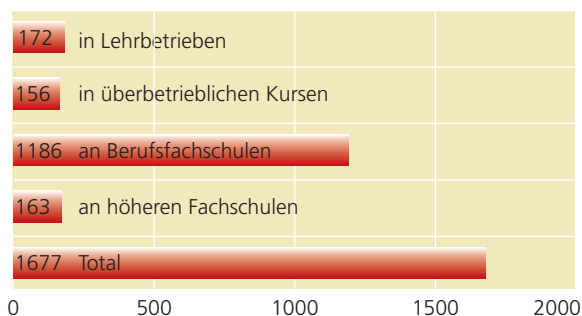
Die Ausbildung der Berufsbildungsverantwortlichen geht von der Situation am Lern- und Arbeitsplatz aus und umfasst folgende Aspekte:

- Bildungssystem, -gesetze und -angebote
- Lernende und ihre berufliche Sozialisation
- Durchführung von Lernveranstaltungen, Unterstützung und Begleitung der Lernenden
- Umsetzung des Gelernten in betriebliche und schulische Angebote
- Rollenverständnis als Lehrende
- Umgang mit Lernenden und Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren
- Allgemeine Themen wie Arbeitskultur, Ethik

Berufspädagogik steht für praxisnahe Vermittlung

Besonders wichtig an der Berufsbildungspädagogik ist die Nähe zum Arbeitsplatz und -umfeld. Es geht um eine praxisnahe Vermittlung, die direkt auf die Arbeit an den Lernorten Bezug nimmt.

Erteilte Diplome Berufsbildungsverantwortliche 2020/2021



Anbieter

Berufspädagogische Bildungsgänge für Berufsbildungsverantwortliche werden hauptsächlich an der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB sowie an pädagogischen Hochschulen angeboten, vereinzelt auch direkt bei Berufsverbänden.

14 Institutionen bieten mit teils verschiedenen Kooperationspartnern insgesamt 46 anerkannte Bildungsgänge an.

Anerkennung und Aufsicht

Das SBFI ist zuständig für die Anerkennung und Aufsicht der Bildungsgänge. Es trägt damit zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung bei.

Links

Berufsbildungsverantwortliche:

⇒ www.sbf.admin.ch/bbverantwortliche_d

Aufsichtsverfahren:

⇒ www.sbf.admin.ch/aufsichtsverfahren_bpbg



Die Finanzierung der Berufsbildung

Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt tragen zur Finanzierung der Berufsbildung bei. Die höhere Berufsbildung und die berufsorientierte Weiterbildung liegen hauptsächlich in der Verantwortung der Unternehmen und der Einzelnen und werden zu einem wesentlichen Teil von ihnen getragen.¹¹

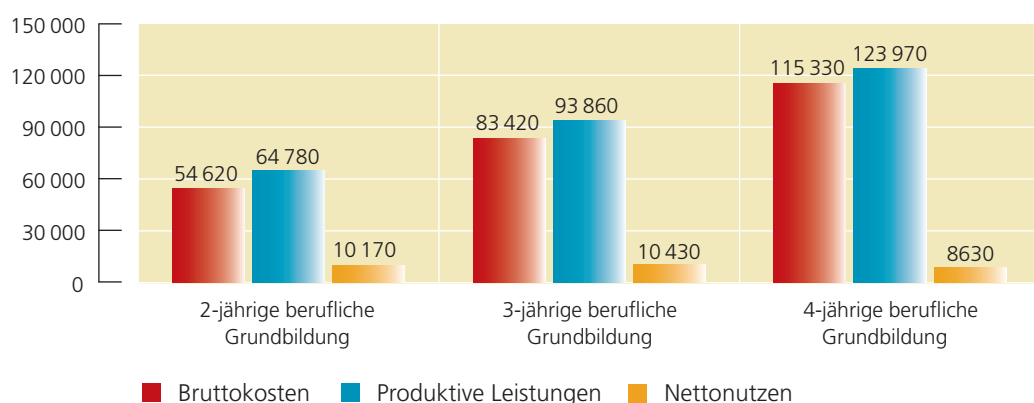
Öffentliche Hand

Die Kosten der öffentlichen Hand für die Berufsbildung betrugen im Jahr 2020 rund 3,6 Milliarden Franken. Der überwiegende Teil dieser Kosten fällt bei den Kantonen für den Vollzug der Berufsbildung an: ca. 73% für die Berufsfachschulen, ca. 12% für die höheren Fachschulen und ca. 7% für die Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung. Der Bund beteiligt sich mit einem Viertel an den Kosten der öffentlichen Hand. 2020 leistete der Bund Beiträge in der Höhe von 950 Mio. CHF für die Berufsbildung. Bis zu 10% der Bundesmittel sind für die Förderung von Entwicklungsprojekten und besondere Leistungen im öffentlichen Interesse vorgesehen.

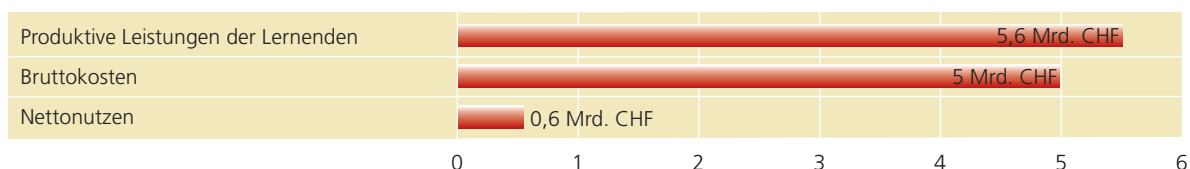
Wirtschaft

Mit ihren Angeboten leisten Berufsverbände und Branchenorganisationen einen wichtigen finanziellen Beitrag zur Berufsbildung: Sie erarbeiten Grundlagen, führen eigene Bildungsinstitutionen und betreiben Berufswerbung. Durch das Angebot von Lehrstellen leisten auch die einzelnen Betriebe ihren Beitrag zur Finanzierung der Berufsbildung.

Kosten und Nutzen nach Lehrdauer in CHF, Erhebungsjahr 2016¹²



Kosten und Nutzen der beruflichen Grundbildung aus Sicht der Schweizer Betriebe, Erhebungsjahr 2016¹²



¹¹ Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (2021), Kostenerhebung der kantonalen Berufsbildung 2020.

¹² Gehret A., Aepli M., Kuhn A. und Schweri J. (2019), Lohnt sich die Lehrlingsausbildung für die Betriebe? EHB.



Finanzierung der beruflichen Grundbildung

Die berufliche Grundbildung wird sowohl öffentlich als auch privat finanziert. Auf der öffentlichen Seite sind es die Kantone, der Bund und die Gemeinden, die sich an der Finanzierung beteiligen. Auf der Seite der Privaten sind es die ausbildenden Betriebe wie auch die Berufs- und Branchenverbände. Die Berufsbildung lohnt sich insgesamt für die Betriebe. Gemäss einer Untersuchung aus dem Jahr 2016 stehen den Bruttokosten für Ausbildung in der Höhe von 5 Milliarden Franken produktive Leistungen der Lernenden von 5,6 Milliarden Franken gegenüber.

Finanzierung der höheren Berufsbildung

Im Gegensatz zur beruflichen Grundbildung ist die höhere Berufsbildung geprägt durch ein höheres finanzielles Engagement von Studierenden und Arbeitgebenden. Doch auch die öffentliche Hand spielt bei der Finanzierung eine zunehmend wichtige Rolle. Die öffentliche Hand leistete im Jahre 2020 in der höheren Berufsbildung und der berufsorientierten Weiterbildung einen finanziellen Beitrag von rund 573 Millionen Franken.

Eidgenössische Prüfungen

Zur Vorbereitung auf die eidgenössischen Prüfungen besucht die Mehrheit der Absolvierenden berufsbegleitende Kurse. Die Kurse sind staatlich nicht reglementiert, werden aber einheitlich mit 50% der Kurskosten durch Bundesbeiträge subventioniert. Die Beiträge fliessen direkt an die Absolvierenden (subjektorientierte Finanzierung). Die restlichen Kosten werden durch private Mittel (Arbeitgebende, Absolvierende) getragen. Die Beteiligung der Arbeitgebenden wird grösstenteils individuell zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden vereinbart.

Bei der Durchführung von eidgenössischen Prüfungen subventioniert der Bund 60 bis maximal 80% des Aufwandes. Er leistete im Jahr 2020 Beiträge in der Höhe von rund 35 Millionen Franken.

Höhere Fachschulen

Die öffentliche Finanzierung der Bildungsgänge an höheren Fachschulen durch die Kantone erfolgt über die «Interkantonale Vereinbarung über die Beiträge an die Bildungsgänge der höheren Fachschulen». Die Kantone zahlen den Schulen pro Studierende Pauschalbeiträge in der Höhe von 50% der Durchschnittskosten der Bildungsgänge. Für Bildungsgänge mit einem erhöhten öffentlichen Interesse (bspw. Gesundheit) können die kantonalen Beiträge bis zu 90% der Durchschnittskosten erreichen. Die restlichen Kosten werden mehrheitlich durch die Studiengebühren gedeckt.

Branchenbezogene Berufsbildungsfonds

Mit Berufsbildungsfonds werden alle Betriebe zu angemessenen Solidaritätsbeiträgen verpflichtet. Die Gelder werden innerhalb einer Branche erhoben und für die Förderung der Berufsbildung eingesetzt, beispielsweise für die Entwicklung von Bildungsangeboten, Organisation von Kursen und Qualifikationsverfahren oder Berufswerbung. Der Bund kann Berufsbildungsfonds auf Antrag für die gesamte Branche als allgemein verbindlich erklären.
⇒ www.sbf.admin.ch/bbfonds_d

Links

Informationen zur Finanzierung der eidgenössischen Prüfungen:

⇒ www.sbf.admin.ch/bundesbeitraege

Interkantonale Vereinbarung über Beiträge an die Bildungsgänge der höheren Fachschulen (HFSV):

⇒ www.edk.ch ⇒ Themen

⇒ Bildungsfinanzierung ⇒ Höhere Fachschulen



Die Berufsbildung international

Die Internationalisierung der Bildungs- und Arbeitswelt stellt die Berufsbildung vor Herausforderungen, denen die Schweiz auf mehreren Ebenen aktiv begegnet. Um die duale Berufsbildung auf internationaler Ebene zu stärken, setzt das SBFI entsprechende Massnahmen verbandpartnerschaftlich um.

Internationale Berufsbildungszusammenarbeit IBBZ

In der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit verfolgt der Bund drei aufeinander abgestimmte Ziele, die sich in ihrer Wirkung gegenseitig unterstützen und verstärken:

1. Stärkung der Schweizer Berufsbildung im internationalen Kontext
2. Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung mit ausgewählten Ländern
3. Erfolgreiche Positionierung der Schweiz auf internationaler Ebene

Dabei basieren die Aktivitäten der jeweiligen Bundesstellen in der IBBZ auf strategischen Grundlagen in verschiedenen Politikbereichen (Bildung, Entwicklungszusammenarbeit, Aussenbeziehungen, Wirtschaft und Migration).

Für das SBFI stehen die Förderung der Weltoffenheit der Schweizer Berufsbildung, ihre Profilierung im Ausland sowie der grenzüberschreitende Wissens- und Erfahrungsaustausch im Vordergrund.¹³

Im Fokus sind die internationale Anerkennung der Berufsbildungsabschlüsse und die grenzüberschreitende Mobilität der Berufsbildungsakteure. Im Zuge der Covid-19-Pandemie waren einige dieser Aktivitäten nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen durchführbar. Der internationale Austausch dient auch dazu, Trends zu erkennen und die Qualität der Schweizer Berufsbildung zu sichern.

⇒ www.sbf.admin.ch/ibbz

Expertisetransfer

Das Schweizer Berufsbildungssystem stösst international auf Interesse. Die Schweiz engagiert sich im Wissensaustausch auf diplomatischer oder technischer Stufe. Zahlreiche ausländische Delegationen besuchen die Schweiz und lassen sich die Schweizer Berufsbildung erklären. Ebenso führt die Schweiz einen kontinuierlichen Dialog mit Ländern, die eine duale Berufsbildung kennen oder eine solche entwickeln.

Das SBFI nutzt existierende oder von nationalen respektive internationalen Partnern geschaffene Gefässe, um die Visibilität der Schweizer Berufsbildung und den Austausch mit den verschiedenen Stakeholdern zu fördern. Das SBFI organisiert zum Beispiel im Schweizer Haus des World Economic Forum in Davos jeweils eine Veranstaltung und nimmt am Global Learning Network des WEF teil. Im Ausland finden an internationalen Events diverse Aktivitäten zur Berufsbildung statt (Expo 2020 in Dubai und Pop-Up House of Switzerland in Stuttgart 2021 und in Mailand 2022). Teilnahmen sind an den von der Europäischen Union ausgerichteten European Vocational Skills Week und an weiteren Anlässen vorgesehen.

⇒ www.swisspavilion.org/de/swissnex

⇒ www.houseofswitzerland.org

EU-Bildungsprogramme

Die Schweiz beteiligt sich indirekt an den EU-Bildungs- und Jugendprogrammen (Erasmus+). Dazu gehört unter anderem die Finanzierung von Mobilitäts- und Kooperationsaktivitäten in der Berufsbildung. Die Performance ist im Vorjahr aufgrund der Covid-19-Pandemie deutlich zurückgegangen (siehe Kennzahlen), davor betrug das Total jeweils über 1 500 Mobilitäten.

⇒ www.movetia.ch

¹³ Bundesrat (Juli 2018), Internationale Strategie der Schweiz im Bereich Bildung, Forschung und Innovation.



Nationaler Qualifikationsrahmen Berufsbildung (NQR)

Der NQR Berufsbildung verbessert die internationale Vergleichbarkeit und Wertschätzung der schweizerischen Berufsbildungsabschlüsse. Künftig sollen sämtliche Berufsbildungsabschlüsse einem Niveau des NQR Berufsbildung zugeordnet werden. Zu jedem Abschluss der Berufsbildung erhalten Absolventinnen und Absolventen Zeugniserläuterungen (berufliche Grundbildung) bzw. Diplomzusätze (höhere Berufsbildung), welche die erworbenen Kompetenzen in den Landessprachen und im Englischen näher erläutern.

⇒ www.nqr-berufsbildung.ch

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

Das SBFI anerkennt zahlreiche ausländische Abschlüsse. Damit erleichtert es Personen, die ihr Diplom im Ausland erworben haben, die Ausübung reglementierter Berufe und die Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt. In den meisten Fällen setzt die Anerkennung einen Vergleich der Ausbildungen und bei wesentlichen Unterschieden das Absolvieren von Ausgleichmassnahmen voraus. Das SBFI arbeitet in diesem Rahmen mit den Organisationen der Arbeitswelt und den Ausbildungsinstitutionen zusammen, was zur hohen Akzeptanz der Anerkennungsentscheide beiträgt.

⇒ www.sbf.admin.ch/diploma

Berufsbildungszusammenarbeit im Rahmen von internationalen Organisationen

Die Mitarbeit in internationalen Organisationen wie der OECD oder in Gremien der EU fördert das Verständnis für die Berufsbildung auf internationaler Ebene. So vertritt das SBFI die Schweiz unter anderem in verschiedenen europäischen Gremien oder Gremien der EU zum Thema Berufsbildung. Dabei werden die Schweizer Positionen eingebracht und gute Praktiken ausgetauscht. Aus dieser Zusammenarbeit gehen länderübergreifende Berufsbildungsprojekte hervor.

⇒ www.sbf.admin.ch/eu_berufsbildung

⇒ www.sbf.admin.ch/oecd_d

Internationale Berufsmeisterschaften

Die Schweiz schickt ihre besten jungen Berufsfachleute regelmässig an die internationalen Berufsmeisterschaften, wie z.B. an die Europameisterschaften EuroSkills und an die WorldSkills. Diese Wettbewerbe sind Ansporn für die jungen Berufsfachleute und für die Schweiz eine Gelegenheit, die Exzellenz des Berufsbildungssystems zu zeigen.

⇒ www.worldskills.org

Swissnex ist das weltweite Netzwerk der Schweiz für Bildung, Forschung und Innovation. Es unterstützt seine Partner bei der internationalen Vernetzung und ihrem Engagement im Austausch von Wissen, Ideen und Talenten. Das Thema der Berufsbildung wird von Swissnex an verschiedenen Standorten immer wieder aufgegriffen, z.B. durch das Zusammenbringen interessierter Stakeholder an Veranstaltungen oder der Teilnahme an Konferenzen und Weltausstellungen.

⇒ www.swissnex.org

Kennzahlen der Berufsbildung international

Austausch und Mobilität in der beruflichen Grundbildung

Bewilligter Betrag 2021 für die Lernmobilität (Leonardo da Vinci)	2,6 Mio. CHF
Anzahl Mobilitäten in der Berufsbildung 2021	612
Outgoing	482
Incoming	130

Ränge der Schweiz an den zwei letzten WorldSkills

Kazan 2019	4. Rang
Abu Dhabi 2017	2. Rang

Ränge der Schweiz an den zwei letzten EuroSkills

Graz 2021	3. Rang
Budapest 2018	1. Rang



Die Berufsbildungsforschung

Die Berufsbildung ist ein wichtiger Standortvorteil für die Schweizer Volkswirtschaft und trägt zur internationalen Konkurrenzfähigkeit bei. Für die laufende Weiterentwicklung und die Anpassung an neue Herausforderungen ist die Berufsbildung auf Wissen angewiesen, welches die Berufsbildungsforschung erarbeitet.

Gesetzlicher Auftrag

Das Berufsbildungsgesetz legt fest, dass der Bund zur Entwicklung der Berufsbildung die Berufsbildungsforschung fördert. Qualität und Unabhängigkeit der Forschung müssen durch qualifizierte Forschungseinrichtungen gewährleistet werden.

Ziele

Der Bund fördert die Berufsbildungsforschung, bis eine dauerhafte Infrastruktur auf international anerkanntem wissenschaftlichem Niveau erreicht ist. Die Resultate der Berufsbildungsforschung sollen dazu beitragen, dass sich die Schweizer Berufsbildung stetig weiterentwickeln kann. Zudem dienen die Forschungsergebnisse der Steuerung der Schweizer Berufsbildungspolitik. Zusammen mit der Förderung von Projekten zur Entwicklung der Berufsbildung und zur Unterstützung besonderer Leistungen bildet die Berufsbildungsforschung auf Bundesebene ein tragfähiges Innovationssystem für die Berufsbildung.

Förderinstrumente

Das Förderprogramm des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation baut auf zwei Förderinstrumenten auf: «Leading Houses» und «Einzelprojekte». Diese beiden Instrumente ergänzen sich gegenseitig. Das Leading-House-Instrument ist langfristig angelegt und auf die nachhaltige Etablierung von neuen Forschungsstrukturen ausgerichtet. Leading Houses betreiben in einem klar definierten und für die Berufsbildung relevanten Themenbereich Forschung. In ihren jeweiligen Forschungsbereichen stellen sie eigentliche Kompetenzzentren dar. Einzelprojekte dagegen sind kurzfristiger angelegt und erlauben Forschungslücken zu schliessen, die nicht durch die Leading Houses bearbeitet werden. Mit diesen beiden Instrumenten kann sowohl Grundlagenforschung, als auch angewandte Forschung zur Berufsbildung gefördert werden.

Links

Informationen zur Berufsbildungsforschung:

⇒ www.sbfi.admin.ch ⇒ Bildung ⇒
Berufsbildungssteuerung und Berufsbildungspolitik
⇒ Berufsbildungsforschung

Informationen zu den Förderinstrumenten:

⇒ www.sbfi.admin.ch ⇒ Bildung ⇒
Berufsbildungssteuerung und Berufsbildungspolitik
⇒ Einzelprojekte

Informationen zu den Leading Houses:

⇒ www.sbfi.admin.ch ⇒ Bildung ⇒
Berufsbildungssteuerung und Berufsbildungspolitik
⇒ Leading Houses



Weiterführende Informationen

Berufsbildung auf Bundesebene

Aktuelle Informationen zur Berufsbildung: Website des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation.
⇒ www.sbfi.admin.ch

Dokumentation SBFI

Elektronische Sammlung Publikationen des SBFI zur Berufsbildung. Grösstenteils in verschiedenen Sprachen erhältlich.
⇒ www.sbfi.admin.ch/pubbb

Berufsbildungskampagne

Informationsportal zur Dachkampagne der Schweizer Berufsbildung.
⇒ www.berufsbildungplus.ch

Portal zur Berufsbildung

Das Portal der Kantone mit umfassenden Informationen rund um die Berufsbildung in der Schweiz.
⇒ www.berufsbildung.ch

Lexikon der Berufsbildung

Wichtige Begriffe der Berufsbildung kurz erklärt – auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch.
⇒ www.lex.berufsbildung.ch

Statistiken zur Bildung in der Schweiz

Aufbereitete Statistiken, Publikationen und interaktive Statistiktools des Bundesamtes für Statistik.
⇒ www.education-stat.admin.ch

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF

Dokumentation und Informationen über Forschungsleistungen und Ergebnisse schweizerischer oder internationaler Bildungsforschung.
⇒ www.skbf-csre.ch

Tripartite Berufsbildungskonferenz TBBK

Dokumentation und Informationen zur verbundpartner-schaftlichen Steuerung der Berufsbildung auf strategischer Ebene.
⇒ <https://tbbk-ctfp.ch/>

Zeitschrift und Newsletter zur Berufsbildung

Produktpalette für Fachleute und Institutionen der Berufsbildung, der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie der Arbeitsmarktbehörden.
⇒ www.panorama.ch

Dokumentenserver Bildung

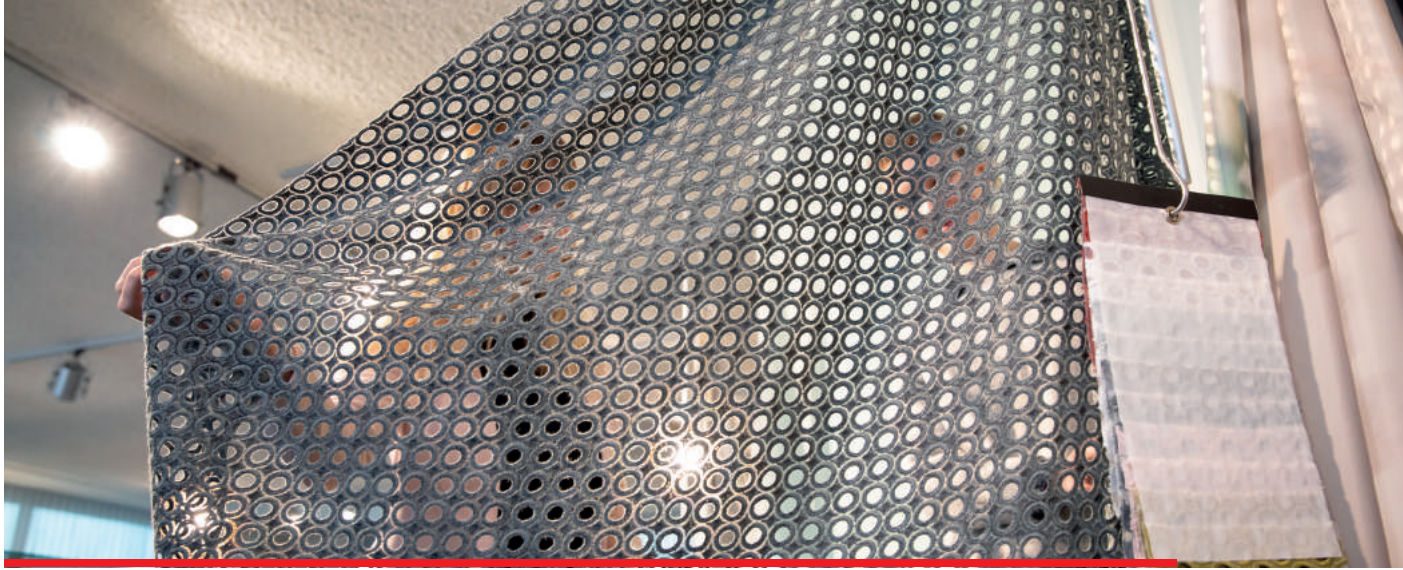
Elektronische Sammlung von Dokumenten aus den Bereichen Bildungspolitik, Bildungsverwaltung, Bildungsplanung, Bildungsforschung und Bildungsentwicklung in der Schweiz.
⇒ www.edudoc.ch

Eurydice – Europäisches Informationsnetzwerk

Elektronische Sammlung über die nationalen Bildungssysteme in Europa mit vergleichenden Analysen, Indikatoren und Statistiken.
⇒ <https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/eurydice>

Eidgenössisches Hochschule für Berufsbildung – EHB

Informationen zu Aus- und Weiterbildungen von Berufsbildungsverantwortlichen, Berufsbildungsforschung, Berufsentwicklung und internationale Berufsbildungszusammenarbeit.
⇒ www.ehb.swiss



Quellenverzeichnis

Bundesamt für Statistik (2021a), Bildung und Wissenschaft – Bildungsabschlüsse.

Bundesamt für Statistik (2021b), Bildung und Wissenschaft – Bildungsindikatoren – Nach Themen – Bildungsverläufe – Übergang in die Sekundarstufe II

Bundesamt für Statistik (2021c), Bildung und Wissenschaft – Personen in Ausbildung – Sekundarstufe II.

Bundesamt für Statistik (2021d), Bildung und Wissenschaft – Bildungsindikatoren – Nach Themen – Abschlüsse – Absolventen/innen HBB.

Bundesamt für Statistik (2016), Bildung und Wissenschaft – Mikrozensus Aus- und Weiterbildung (MZB).

Bundesrat (2018), Internationale Strategie der Schweiz im Bereich Bildung, Forschung und Innovation.

Eurostat (2016), Bildung und Weiterbildung – Daten – Datenbank – Beteiligung an Bildung und Weiterbildung – Adult Education Survey (AES).

Gehret A., Aepli M., Kuhn A. und Schweri J. (2019), Lohnt sich die Lehrlingsausbildung für die Betriebe? Resultate der vierten Kosten-Nutzen-Erhebung. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung.

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (2021), Kostenerhebung der kantonalen Berufsbildung 2020.



Bezugsadresse

www.berufsbildungplus.ch

Kontakt

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern,
www.sbf.admin.ch

B



M

MEHR DRAUF.

BERUFS —————
————— MATURITÄT